(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 19. Mittwoch, den 24. Januar 1900.

Rundschau.

Zu Gunsten der Flottenvorlage, die dieser Tage dem Reichstage unterbreitet werden wird, nahm die in Gleiwitz abgehaltene Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute einstimmig eine Resolution an, in der die Verstärkung unserer Kriegsflotte als eine dringende Nothwendigkeit bezeichnet wird. Dem Kaiser wurde in einem Huldigungstelegramm der Dank des Vereins für die kräftige Initiative ausgedrückt, mit welcher der Monarch das Werk der Flottenverstärkung fördere.

Ueber die Finanzirung der Marinevorlage wird in Bestätigung und Ergänzung früherer Mittheilungen noch bekannt, daß als Gesammtkosten für 16 Jahre Anleihen im Betrage von 769 Millionen Mark und eine durchschnittliche jährliche Steigerung der aus ordentlichen Einnahmen zu deckenden Marineausgaben von 11 Millionen Mark vorgesehen werden. Die jährlichen Gesammtaufwendungen für die Marine, einschließlich Pensionen und Schuldzinsen sollen in annähernd gleichen Jahresraten, von 169 Millionen im Jahre 1900 auf 323 Millionen im Jahre 1916 steigen. Die Deckung der jährlichen Steigerung soll ohne neue Steuern erfolgen, eventuell aber der Anleihebetrag erhöht werden.

Der deutsche Dampfer „Marie“, der von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach Durban geschleppt worden, weil er Mehl nach Transvaal an Bord hatte, ist von dem Durbaner Prisengericht bereits freigegeben worden. Die Freigabe nach erfolgter Aufbringung hat dies Mal nur gerade soviel Tage gedauert, wie sie bei dem „Bundesrath“ Wochen auf sich warten ließ. Die nachdrücklichen deutschen Vorstellungen sind also erfreulicherweise in London doch nicht wirkungslos verhallt, sondern haben die englische Regierung offenbar veranlaßt, ihren Schiffskommandanten den gemessenen Befehl zu ertheilen, die Bestimmungen des internationalen Seerechts gewissenhafter zu beobachten, als dies vordem geschehen.

Das amerikanische Blatt „Washington Times“ sagt, daß auch sie sich über den diplomatischen Sieg freue, welchen Deutschland davon getragen habe. Die ganze civilisirte Welt sei dem Grafen Bülow Dank schuldig für die klare, unangreifbare und entschiedene Art, wie er diese Angelegenheit zum Austrag gebracht habe. Die von Amerika seit länger als hundert Jahren vertretene Auffassung, daß Privateigenthum, selbst wenn es einem Feind gehöre, von der Wegnahme auf See ausgeschlossen sein sollte, werde als Folge der letzten Auseinandersetzungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland einerseits und England andererseits hoffentlich bald allgemein zur Anerkennung gelangen.

In den Blättern sind neuerdings Klagen über langsame Beförderung im deutsch-englischen Telegraphenverkehr und über die Unzulänglichkeit der zur Verfügung stehenden Betriebsmittel erhoben worden. Diese Verzögerungen sind, wenigstens soweit der Verkehr mit London in Frage kommt, wirksam nur durch eine Vermehrung der telegraphischen Verbindungen zwischen England und Deutschland zu beseitigen. Die Reichs-Telegraphenverwaltung hat, wie wir erfahren, dem englischen Generalpostamt schon vor mehreren Wochen die Legung eines neuen Telegraphenkabels zwischen Emden und der englischen Küste vorgeschlagen. Eine Zustimmung hierzu ist indessen von Seiten Englands bisher nicht erfolgt.

Für die Karolinen, Palau und Marianen sind jetzt auch die ersten Verwaltungsbestimmungen erlassen worden. Die Eintheilung in drei Bezirke, an deren Spitze der Vicegouverneur bezw. ein Bezirksamtmann stehen, ist ausgeführt. Der erste Bezirk umfaßt die östlich des 150. Grades ö. L. gelegenen Karolineninseln, der zweite die westlichen Karolinen- und Palauinseln, der dritte die Marianeninseln. Die Bezirke sind zugleich Gerichtsbezirke, die dem Obergericht in Herbertshöhe (Bismarck-Archipel) unterstehen. Die deutschen Justizgesetze finden auf den Inseln Anwendung; doch soll nach Möglichkeit das auf den Inseln geltende bürgerliche Recht angewendet werden. Wichtig ist die Bestimmung über den Landerwerb. Wie in Kiautschou, so steht auch in dieser Kolonie das Recht, herrenloses Land in Besitz zu nehmen und Verträge mit den Eingeborenen über Land und Grundberechtigungen abzuschließen, allein der Regierung zu.

Halbamtlich wird geschrieben: „Es ist schon darauf hingewiesen, daß in dem neuen Zolltarifschema eine eingehende Specialisirung für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse vorgesehen ist. Die Fürsorge für die landwirthschaftliche Produktion kommt auch darin zum Ausdruck, daß ihretwegen eine vollständige Neuerung in den Zolltarif eingeführt werden soll, nämlich eine Trennung einer Waarengattung nach den Jahreszeiten ihrer Einfuhr. Die Position „Frische Kartoffeln“ nämlich ist im Tarifschema in zwei Unterabtheilungen zerlegt und zwar für die Einfuhr vom 15. Februar bis Ende Juni und für die vom Juli bis zum 14. Februar. Die Trennung ist selbstverständlich nicht ohne die Absicht der Einführung eines gegebenenfalls für beide Positionen verschieden zu bemessenden Zolles vorgenommen. Ob sich die Absicht wird durchführen lassen, bleibt abzuwarten, Jedenfalls zeigt diese Specialisirung, daß die mit der Ausarbeitung des Zolltarifschemas betraut gewesenen Regierungsstellenden Wünschen der Landwirthschaft und des Gartenbaues entgegenzukommen bemüht gewesen sind“

Unter dem Titel: „Fürst Bismarck und die Diplomaten“ erscheint im Laufe dieser Woche bei der Verlagsanstalt und Druckerei Aktiengesellschaft vorm. J. F. Richter in Hamburg ein neues Werk von H. Poschinger, welches sich die Aufgabe gestellt hat, uns die Gespräche zu vermitteln, welche der erste Reichskanzler in den Jahren 1852—1890 mit den Diplomaten der fremden Länder und den eigenen Beamten geführt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, den 23. Januar 1900.

Der Kaiser hörte am Montag nach einem Spaziergang Marinevorträge und ritt Nachmittags im Tattersall.

Prinz Heinrich von Preußen wird nach seiner Heimkehr einen Urlaub antreten und dann ein seinem Range als Vizeadmiral entsprechendes Landkommando erhalten. So wird aus Kiel berichtet.

Außerordentlich groß war die Zahl der Orden und Ehrenzeichen, die bei dem Berliner Odensfest am Sonntag verliehen worden ist. Es sind nach der „Voss. Ztg.“ im Ganzen 2514 Personen dekorirt worden gegen 2487 im Jahre 1899, 2009 im Jahre 1898, 1910 im Jahre 1897 und 1732 im Jahre 1894. Es ist also auch auf diesem Gebiete ein starker „Aufschwung“ zu verzeichnen. Unter den mit höheren Orden ausgezeichneten Personen sind wieder die Offiziere sehr stark vertreten.

Dem Finanzminister v. Miquel geht es wieder besser. Das die Bronchitis begleitende Fieber ist geschwunden und der Minister hat sich zu seiner vollständigen Herstellung nur noch einige Schonung aufzuerlegen.

Zum Gouverneur der deutschen Samoa-Inseln wird nach der „Nat.-Ztg.“ ein Marine-Offizier ernannt werden, wie dies auch für Kiautschou geschehen ist.

Die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat nördlich vom Tanganykafluß ist bekanntlich streitig. Wie nun berichtet wird, soll eine gemischte Kommission ernannt werden, die sich an Ort und Stelle begiebt und eine neue Grenze aufstellt, derart, daß weder Deutschland noch der Kongostaat eine Einbuße an Land erleidet. Das ist ein Weg, der die meiste Aussicht auf Erfolg hat.

Eine in Leipzig abgehaltene Konferenz der Arbeitnehmer-Beisitzer der deutschen Gewerbegerichte, der 80 Vertreter aus 71 Orten Deutschland beiwohnten, beschloß, dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, beim Reichstage die obligatorische Errichtung von Gewerbegerichten zu beantragen; ferner soll die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auch auf Dienstboten sowie land- und forstwirthschaftliche Arbeiter ausgedehnt werden.

Der als Landrath zur Disposition gestellte Abg. Baarth (kons.) hat sich, wie in Berliner Abgeordnetenkreisen erzählt wird, endgiltig geweigert, die Ernennung zum Regierungsrath in Schleswig anzunehmen. Es wird ihm danach wohl nur übrig bleiben, seinen Abschied nachzusuchen.

In Oberschlesien hat sich der Ausstand auch auf einen Theil der Belegschaft der Florentiner Grube ausgedehnt. Auf Hohenzollerngrube kam es am Sonnabend zu Ruhestörungen; die Gendarmerie mußte energisch eingreifen. Am Montag fuhr jedoch der größte Theil der Belegschaft wieder ein.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Sitzung vom 22. Januar.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen tritt das Haus ein in die Berathung des freisinnigen Antrages auf Abänderung des Gesetzes betr. die Feststellung der Wahlbezirke für das Abgeordnetenhaus, entsprechend den in den letzten 40 Jahren eingetretenen Verschiebungen der Bevölkerung.

Abg. Dr. Barth (fr. Verg.) begründet den Antrag. Es hätte ja nahegelegen, eine Reform des elendesten aller Wahlsysteme vorzunehmen; wir wollen aber gleich erklären, daß wir mit unserem gegenwärtigen Antrag auf diese Reform keineswegs verzichten. Man fürchtet die Theilnahme der Sozialdemokratie an den Arbeiten dieses Hauses, aber dieses Recht kann man ihnen auf die Dauer nicht vorenthalten. Der Antrag stellt sich lediglich auf den von der Gesetzgebung bereits im Jahre 1860 gegebenen Boden. Redner giebt dann einen Ueberblick über die Verschiebung in den einzelnen Wahlkreisen. Berlin z. B. hätte statt seiner 9 Abgeordneten 24 zu beanspruchen.

Abg. Dr. Lewald (kons.): Die vom Vorredner betonte stärkere Steuerleistung der Städte wird man ja im anderen Hause gelegentlich beachten können. Die Regierung hat früher nur erklärt, daß außer der Bevölkerungsziffer auch andere Momente im Betracht kommen sollen. Es muß dagegen protestirt werden, daß der schwer leidende Osten entrechtet werden soll, zu Gunsten der Industrie. Berlin werde auch bei nur 9 Abgeordneten wahrlich nicht benachtheiligt. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Wahlkreise sich möglichst den Verwaltungsbezirken anpassen sollen, und daß eine mechanische Abtheilung der Wahlkreise sich nicht empfiehlt. Wir sind der Meinung, daß zur Zeit kein Grund zur Annahme des Antrages vorliegt.

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

(66. Fortsetzung.)

Wie unter der Einwirkung des häufigen Beisammenseins mit der holdseligen Marguerite, die auf Holmfeld, ihm selbst unbewußt, eine unbeschreibliche Anziehungskraft ausübte, seine Gesinnung sich unmerklich änderte, darüber wurde er sich erst klar, als er durch eine Zuschrift des Gerichts in Exeter verständigt wurde, daß die Verhandlung in der Sache „Königin ca. Lundby, Marie Violet und Symonds“ zur angesetzten Zeit nicht stattfinden könne, sondern abermals um eine Woche verschoben sei. Fast wollte er es selbst nicht glauben, daß er sich darüber freute und daß das wieder um acht Tage aufgeschobene Wiedersehen mit Marie ihn ziemlich gleichgiltig ließ. Der Gedanke an diese Aenderung seiner Empfindungen stimmte ihn etwas unbehaglich, und während er nach Ostabat hinausfuhr, lag er mit Eifer dem immer sehr unersprießlichen Geschäfte der Analyse seiner Gefühle ob, ohne bei der bekannten Hartnäckigkeit, womit jeder Mensch sich selbst zu täuschen pflegt, zu einem befriedigenden Ergebniß zu gelangen.

Als er aber nach Ostabat kam und Chardin den stets gern gesehenen Gast mit der Kunde empfing, Holmfeld müsse sich einstweilen mit ihm begnügen, da Marguerite mit einer Freundin heimkehren würde — als er sich mit Gewalt bezwingen mußte, um dem guten Alten, der nichts unterließ, um ihn zu unterhalten, ein freundliches Gesicht zu zeigen und seine Zerstreutheit zu verbergen — als dann der Wagen anfuhr und Marguerite draußen im hellen Sonnenschein stand, um von ihrer Freundin Abschied zu nehmen — als er nun ihre Hand in der seinigen hielt und einen leisen Abglanz seines Entzückens in ihrem lächelnden Antlitz zu lesen, aus ihrer Stimme heraus zu hören glaubte — da war ihm klar geworden, was ihm bis dahin verborgen geblieben war und auch die sorgfältigste Analyse nicht enthüllt hatte.

Das schöne, himmlisch reine Mädchen, das Geist und Klugheit mit gewinnender Herzensgüte vereinigte, hatte ihm eine tiefe Leidenschaft eingeflößt. Seine Gedanken flogen zu Marie — wie nüchtern, wie kahl, wie nichtssagend war die Neigung, die er zu ihr empfunden hatte, im Vergleich mit dem hellen Liebesjubel, der jetzt sein Herz erfüllte!

„Sie kommen mir heute verändert vor,“ sagte Marguerite, als er am Abend dieses Tages von ihr Abschied nahm.

„Sie haben richtig gerathen,“ erwiderte Holmfeld. „Ich stehe unter dem Eindruck eines Glücksgefühls, wie ich es noch nie in meinem Leben empfunden habe.“

„Welches große Glück ist Ihnen denn heute unerwartet zu Theil geworden?“ fragte Marguerite etwas unsicher.

„Ich wollte, Sie empfänden es auch als solches . . .“

„Wenn es Sie betrifft, warum nicht?“

„Wir haben noch acht Tage für uns gewonnen.“

Er hielt ihre Hand in der seinigen und ließ sie nur zögernd los. Die innigen Blicke, die er auf ihr Antlitz heftete, riefen eine brennende Gluth darauf hervor, als fühlte sie, was sie nicht sehen konnte.

Ohne ein weiteres Wort schieden sie von einander.

Mit einiger Unruhe erwartete Marguerite am nächsten Tage den Musiker, und das Herz sank ihr, als Chardin in ihr Zimmer trat und sagte: „Unser Freund kann heute nicht kommen; er schickt durch einen Boten einen Brief, um sich zu entschuldigen. Er ist von einem starken Unwohlsein befallen.“

„Hoffentlich nicht schlimm,“ sagte Marguerite tonlos.

„Hoffentlich nicht,“ wiederholte der Alte. „Aber er muß das Bett hüten, und sie haben zum Arzt geschickt.“

Es lag wirklich kein Grund vor, sich Sorge zu machen, aber Marguerite fand auf alle Trostgründe, die sie sich selbst vorhielt, nur immer die eine Antwort: „Es könnte doch schlimmer werden!“ Vor innerer Unruhe konnte sie es den ganzen Tag bei keiner ihr gewohnten Beschäftigung lange aushalten. Endlich ging sie in den Garten, setzte sich in die Laube und legte die Hände in den Schooß, um an Holmfeld zu denken. Mussa kam bedächtig heran, sah sich um, sprang auf den leeren Sitz neben ihr und miaute.

„Er kommt nicht, Mussa!“ sagte Marguerite traurig, als wenn sie eine Frage des klugen Thieres beantwortete. Er legte sich auf ihren Schooß, sprang nach einem Weilchen wieder hinunter und lief ins Haus, wo sein feines Katzengehör den Ton einer Glocke unterschieden hatte. Doch kam er alsbald wieder, und sein fragendes Miauen verkündete, als wenn er mit menschlicher Stimme begabt gewesen wäre, seiner Herrin, daß der Ersehnte nicht gekommen sei. Mussa war ebenso rastlos wie Marguerite, und selbst das behagliche Schnurren, womit er sich schließlich niederlegte, hielt nur ganz kurze Zeit an.

Am nächsten Tage kam kein Brief von Holmfeld, und als Chardin Mittags den Entschluß aussprach, nach St.-Jean-Pied-de-Port zu fahren, um Erkundigungen einzuziehen, umarmte ihn Marguerite mit stummem, zärtlichem Danke. Chardin verstand sie nur zu gut.

„Ah, mein armes Kind,“ seufzte er, als er, sich nach ihr umschauend, gewahrte, wie sie in der Hausthür stand, um dem Geräusch der rasch fortrollenden Räder zu lauschen, so lange es vernehmbar war. Und immer wieder kam der Ausruf aus dem Innersten seines Herzens auf seine Lippen, während er selbst tief betrübt und verstört seinen staubigen Weg verfolgte.

„Ah, mein armes Kind!“ Das war auch das erste Wort, das er fand, als die geängstigte Hauswirthin Holmfelds ihm unter vielen Klagen und Stöhnen mittheilte, der junge Musiker sei sehr, sehr krank, es sei Scharlach, und der Doktor habe ein ganz bedenkliches Gesicht gemacht und geäußert, man werde gut thun, die Verwandten des Herrn Holmfeld in Kenntniß zu setzen, es sei zwar keine unmittelbare Todesgefahr vorhanden, aber man könne niemals wissen . . . . Scharlach sei eine gar zu tückische Krankheit.

Schweren Herzens trat Chardin die Heimreise nach Ostabat an. „Wenn er stürbe!“ murmelte er mehr als einmal vor sich hin. „Ah — sie

Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.): Wir haben keineswegs die Absicht, die Bevölkerungsziffer zum alleinigen Maßstabe der Kreiseintheilung zu machen, aber sie muß das Grundlegende bleiben. Wir haben auch die Steuerleistung für den Antrag, ebenso die lange Zeit seit dem Inkrafttreten des Wahlgesetzes. Seit 40 Jahren haben sich die Verhältnisse so völlig geändert, daß man doch nicht länger warten kann.

Minister des Inneren v. Rheinbaben: Es handelt sich hier um einen Streit der Parteien, und die Regierung, die über den Parteien steht, hat doppelt Ursache, an ihrem bisherigen Verfahren festzuhalten und zunächst eine Beschlußfassung des Hauses abzuwarten.

Abg. Dr. Porsch (Ctr.) giebt zu, daß Momente vorliegen, die eine andere Wahlkreiseintheilung wünschenswerth erscheinen lassen; aber wie die Eintheilung durchgeführt werden soll, ob etwa durch Vermehrung der Mandate, darüber sage der Antrag nichts. Jedenfalls ist der Zeitpunkt für die Reform besonders ungünstig gewählt.

Abg. Nölle (natl.) wird mit seinen Freunden für den Antrag stimmen und schlägt Kommissionsberathung vor.

Abg. v. Zedlitz (frkons.) wendet sich mit besonderer Schärfe gegen die Ausführungen der Antragsteller. Es sei unverständlich, wie die Stadt Berlin, die von allen wirthschaftlichen Sachen das Fett abschöpfe, nun noch eine größere Vertretung im Abgeordnetenhause verlange auf Kosten der Landwirthschaft, die einer wirksamen Vertretung dringend bedürftig sei.

Abg. Ehlers (frs. Verg.) erwidert dem Vorredner und tritt für die Kommissionsberathung ein.

Nach einem Schlußwort des Abg. Dr. Barth wird der Antrag auf Kommissionsberathung abgelehnt, ebenso der Antrag Barth-Wiemer selbst.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Vermeidung von Doppelbesteuerungen. Die Vorlage enthält die Genehmignng eines mit Oesterreich geschlossenen Staatsvertrages, der die Vermeidung von Doppelbesteuerungen bezweckt, die sich aus der Anwendung der preußischen und österreichischen Steuergesetze ergeben können. Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. v. Blankenburg (kons.), Sänger (frs. Vp.), Dr. Porsch (Ctr.) und von Eynern (natl.), sowie Geh. Rath Wallach und Generalsteuerdirektor Burchardt betheiligen, ging die Vorlage an die Budgetkommission zur Vorberathung.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Domänenetat und Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Dem neuen Kabinet von Koerber stehen die Deutschen wohlwollend gegenüber und sind entschlossen, dessen Versöhnungsversuch zu unterstützen. Hoffentlich zeigen sich die Tschechen jetzt versöhnlicher, nachdem der Kaiser selbst keinen Zweifel darüber gelassen, wie er über das Recht der Parteien in den schwebenden Streitigkeiten denkt. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Gestern fand während eines Konzerts des russischen Sängerchores Nadina-Slavianska ein Handgemenge zwischen einigen Zuhörern statt. Die Polizei schritt ein und verhaftete 22 Studenten. Als Grund des Handgemenges wird angegeben, daß das Auftreten der Kapelle gerade am Jahrestage des polnischen Januar-Aufstandes stattfand.

Spanien. Eine allgemeine Amnestie wird für den 30. Januar, den Geburtstag des Königs erwartet. In dieselbe sollen auch die Anarchisten von Montjuich eingeschlossen werden.

Frankreich. Paris, 22. Jauuar. Unter großem Andrang des Publikums begann heute vor dem Zuchtpolizeigericht der Prozeß gegen die 12 Assumptionisten-Patres. Die Angeklagten erklärten, sie beschäftigten sich nicht mit politischen, sondern mit religiösen Fragen. Die Vertheidigung beantragte darauf Vertagung der Angelegenheit. Der Staatsanwalt Bulot erklärte, gegen die Assumptionisten sei eingeschritten worden, weil sie das Gesetz übertreten haben und seit 50 Jahren ohne Erlaubniß der Regierung und ohne Approbation des Heiligen Stuhles bestehen. Bulot spricht sodann von dem Reichthum der Assumptionisten und weist auf ihre politische Thätigkeit bei den Wahlen hin. Nachdem der Staatsanwalt Bulot seine Ausführungen beendet, weist der Gerichtshof die Anträge auf Vertagung der Angelegenheit zurück und hebt die Sitzung auf. Nächste Sitzung Dienstag. — Dem Gerüchte, Frankreich beabsichtige eine Anleihe von einer Milliarde Francs zur Vermehrung seiner Flotte aufzunehmen, wird officiös widersprochen und hinzugefügt, Frankreich sei in der Lage, die erhöhten Flottekosten aus eigenen Mitteln zu decken.

Vom Transvaalkrieg.

Eine entscheidende Schlacht ist trotz aller Geplänkel und Vorpostengefechte am Tugela noch nicht geschlagen worden. Nach den englischen Berichten über die bisherigen Vorgänge kann man jedoch schon erkennen, daß die Engländer den Tugelaübergang heute nirgends mehr für einen Erfolg, sondern fast ausnahmslos für einen sehr bösen Reinfall halten. Nichts mehr von schallendem Siegesjubel, sondern überall bedenkliche Gesichter. Ganz leise werden auch schon Andeutungen des Generals Buller von den bekannten uneinnehmbaren Positionen der Buren laut. Es klingt geradezu wie eine Abwehr künftiger Beschuldigungen, wenn der General nach London meldet, daß die natürlichen Verschanzungen und die künstlichen Schützengräben der Buren jedes Angriffs spotteten. Vielleicht hat General Buller schon eine oder die andere der Ueberraschungen erfahren, die ihm Seitens der Buren auf dem Kriegsschauplatze zwischen Ladysmith und dem Tugela zugedacht waren.

Der englische Vorstoß auf die Buren scheint jedenfalls bereits zum Stehen gekommen zu sein. Wichtige Stellungen haben die Engländer bisher nicht zu erobern vermocht, es ist auch ungewiß, ob die von ihnen genommenen Positionen überhaupt von den Buren vertheidigt worden sind. Von fachmännischer Seite wird der „Kreuz-Ztg.“ zu den gegenwärtigen spannenden Vorgängen geschrieben, es erscheine sicher, daß die Buller'sche Operation nicht erfolgreich gewesen sei, da man allmählich daran gewöhnt ist, den geringsten Fortschritt der Briten mit vollen Posaunentönen übermittelt zu erhalten, bis jetzt aber die Nachrichten aus Natal nur wie leises Flöten klingen. Wenn nun die Briteu gar davon träumen, daß Buller beabsichtige, die Buren bei Ladysmith zu umzingeln, so würde sie ein Blick auf die Karte von der Ungeheuerlichkeit der Hoffnung überzeugen, mit zwei Divisionen von 11 bezw. 9000 Mann einen Bezirk von über 200 Kilometer zu umspannen, denn es würde auf alle 10 Meter ein Mann zu stehen kommen. Wenn es der Kolonne gelänge, dem General White die Hand zu reichen, so hätte sie schon das Menschenmöglichste gethan. In Wirklichkeit ist über die stattgefundenen Kämpfe noch nichts bekannt, die einzelnen unkontrollirbaren Angaben der Engländer sind lediglich ein Produkt der Renommirsucht, dem man auch in England selbst kein sonderlich großes Vertrauen entgegenbringt. Das geht auch daraus hervor, daß man dort den Gerüchten über eine geplante Friedensvermittelung der Mächte weit willigeres Gehör schenkt als früher. Einige Blätter empfehlen direkt die schleunige Beendigung des blutigen und zwecklosen Krieges, und was die Hauptsache ist, der Kreis der Anhänger dieser Vorschläge gewinnt täglich weiteren Umfang. Von großen Siegeshoffnungen ist also nicht mehr viel zu verspüren.

Washington, 22. Januar. Gestern Abend fand hier im Opernhause eine zum Zweck einer Sympathiekundgebung für die Buren einberufene Versammlung statt. Unter der großen Zahl der Anwesenden befanden sich hervorragende Persönlichkeiten und mehrere Kongreßmitglieder. Es wurden Reden gehalten und Resolutionen gefaßt, in welchen erklärt wird, die Südafrikanischen Republiken müßten frei und unabhängig sein, und in welchen den Buren die Sympathie der Versammlung ausgedrückt, Präsident McKinley aufgefordert wird seine Vermittelung anzubieten, und endlich gegen die Verschiffung von Kriegsmunition aus den Vereinigten Staaten zu Gunsten Englands protestirt wird. Auch in Buffalo fand zu dem gleichen Zwecke gestern eine Versammlung statt.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 20. Januar. An der hiesigen Privat-Realschule ist ein Schülerthierschutzverein begründet worden. Die Mitglieder müssen sich verpflichten, Vögel und Thiere nach Kräften zu schützen, nie ein Thier zu quälen, sowie andere Schüler möglichst zu verhindern, derartiges Unrecht zu begehen. Schüler über zehn Jahre können Mitglieder werden. Geldbeiträge werden nicht erhoben. Vierteljährlich werden in einer besonderen Stunde belehrende Vorträge über Thierschutz gehalten.

* **Aus der Culmer Stadtniederung,** 21. Januar. In der gestern in Podwitz stattgefundenen Deichamtssitzung wurde Deichhauptmann Lippke auf eine weitere Wahlperiode von sechs Jahren als Deichhauptmann einstimmig wiedergewählt. Herr Lippke, ein ehemaliger Volksschullehrer, hat bereits 12 Jahre die Deichhauptmanns-Geschäfte verwaltet.

* **Schwetz,** 22. Januar. Für das Jahr 1899 hat der hiesige Kreisausschuß solchen Dienstboten, welche mindestens 5 Jahre hindurch bei derselben Herrschaft treu gedient haben, und zwar 14 Knechten und 41 Mägden Sparkassenbücher mit 15—20 Mark Einlagen bewilligt. Von dem Dominium Rohlau allein sind 7 Knechte und 3 Mägde prämiirt.

* **Graudenz,** 22. Januar. In hilflosem Zustande wurde Sonntag Nacht im Graudenzer Stadtwalde eine Frau von einem Wächter aufgefunden, welche vorgab, sie sei mit dem letzten Zuge aus Mocker bei Thorn hier angekommen, um ihre Verwandten zu besuchen. Die Frau wurde von dem Wächter in ein Haus gebracht, wo sie kurz nach der Ankunft eines Knäbleins genas.

* **Elbing,** 22. Januar. Heute Nacht brachen auf dem Elbingfluß an der mechanischen Weberei zwei Schlitten ein, deren Insassen von einem Vergnügen heimkehrten. Alle Personen sind gerettet, drei Pferde aber ertrunken. — Sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Mitglied des Elbinger Magistrats feiert in diesem Jahre Herr Oberbürgermeister Elditt. Am 18. Dezember 1875 wurde er zum zweiten Bürgermeister der Stadt Elbing gewählt und im Jahre 1887 erfolgte seine Wahl, im Jahre 1899 seine Wiederwahl zum Oberbürgermeister.

* **Elbing,** 22. Januar. Am 18. Februar wird hier der Verbandstag des Preußischen Regatta-Verbands abgehalten werden.

* **Zoppot,** 20. Januar. In der letzten Gemeindevertretersitzung wurde mitgetheilt, daß unter günstigen Umständen bereits zum 1. Juli der Betrieb einer elektrischen Bahn zwischen Langfuhr und Zoppot hergestellt sein wird. Betreffs des Neubaues des Warmbades gehen die Ansichten noch weit auseinander, da mit Rücksicht auf die großen Kosten eines solchen Bades vorläufig noch von einem Neubau Abstand genommen werden muß; doch wurde der Gemeindevorstand beauftragt, mit der Staatsregierung wegen Erlangung eines geeigneten Platzes im Südpark in Unterhandlung zu treten.

* **Guttstadt,** 21. Januar. Der Nonnenfalter hat in den hiesigen Kämmereiwaldungen so stark gewüthet, daß in den letzten Wochen bereits über 4000 Kubikmeter Abraum an Ortsarme und andere Personen verkauft und verschenkt wurden. Gegenwärtig sind täglich mehr als 50 Arbeiter im Walde thätig, um die trockenen Stämme zu entfernen.

* **Rössel,** 22. Januar. [Das schlaue Dienstmädchen.] In unserer Zeit klingt es wie ein Märchen, wenn man hört, daß es noch Leute giebt, die keine Postanweisung aufzugeben verstehen und Papiergeld als werthlos betrachten. Dieser Tage schickte Herr Kaplan G. in H. eine Magd zur Postagentur mit einer Postanweisung, einem Einlieferungsbuche und einem Hundertmarkschein. Statt sich im Dienstzimmer abfertigen zu lassen, steckte das Mädchen die Postanweisung in den außen befindlichen Briefkasten, legte das Buch auf denselben und warf die Banknote vor die Hausthür. Glücklicherweise stellte nach einiger Zeit ein ehrlicher Finder den Schein seinem Eigenthümer zu.

* **Riesenburg,** 21. Januar. Verhaftet und in das Militär-Gefängniß eingeliefert wurde der Kürassier Huth von der 5. Eskadron des hiesigen Kürassier-Regiments, weil er an einem siebenjährigen Kinde, welches er in sein Quartier gelockt und mit 5 Pfennig beschenkt hatte, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hat. Huth, welcher nach einer verbüßten Festungshaft noch einige Monate nachzudienen hatte, sollte am 1. Februar zur Reserve entlassen werden.

* **Königsberg,** 22. Januar. Der Meineidsproceß gegen die beiden Hauptzeuginnen aus dem Rosengart'schen Mordproceß, die Frauen Pusch und Ziegran, wird, wie die „K. H. Z.“ hört, demnächst zur Verhandlung kommen. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen diese beiden Frauen, die sich seit mehr als 10 Monaten in Untersuchungshaft befinden, die Anklage erhoben, und der Proceß wird bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Aburtheilung gelangen. Der Prozeß verspricht eine große Ausdehnung anzunehmen. Es sind über 50 Zeugen geladen, darunter auch das Wolff'sche Ehepaar. Im Falle einer Verurtheilung der beiden Frauen ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Fall Rosengart nochmals vor Gericht kommt.

* **Stolp,** 21. Jan. Für das Bismarck-Denkmal ist der Blücherplatz in Aussicht genommen. Das mit Anlagen zu umgebende Denkmal soll dem Wallhause gegenüberstehen und von Bildhauer Georg Meyer in Steglitz-Berlin, einem geborenen Pyritzer, angefertigt werden.

* **Stolpmünde,** 20. Januar. In unserm Nachbardorf Saleske hat der Briefträger Beth, welcher kurz vor seiner Pensionirung stand, in der Trunkenheit seine eigene, 25 Jahre alte Tochter, welche krank im Bette lag, erwürgt und dann sich selbst anscheinend vergiftet, denn auch er wurde todt aufgefunden, neben ihm eine leere Flasche.

* **Bromberg,** 22. Januar. Die theilweise Inbetriebsetzung der Wasserleitung war bekanntlich für diesen Januar in Aussicht gestellt. Da die Montirung des Wasserthurms in Angriff genommen ist, würde sich das wohl ermöglichen lassen; indessen ist, wie wir hören, davon Abstand genommen worden. Man will jetzt mit der Inbetriebsetzung warten, bis die ganze Anlage komplett fertig ist und dann ununterbrochen funktioniren kann. Vor dem April dürfte also an die Betriebseröffnung nicht mehr zu denken sein. — Gestern fand die Versammlung der beamteten Thierärzte des Regierungsbezirks Bromberg in der Weinhandlung von Herrmann Krause hierselbst statt. Den Vorsitz führte Herr Departementsthierarzt Peters. Es gelangten nur Berufsfragen zur Besprechung. Nach der Sitzung vereinigten sich die Anwesenden zu einem Festessen, an welchem im Ganzen 31 Herren theilnahmen.

* **Argenau,** 21. Januar. Am Freitage fand in Pfeilers Hotel eine außerordentlich stark besuchte Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Die Redner des Abends, die Herren Major Endell, Hesse-Inowrazlaw, Kalkbrenner-Opok und Baumeister Fischer-Argenau, behandelten verschiedene landwirthschaftliche Fachfragen und sprachen fast sämmtlich gegen die Kanal- und für die Flottenvorlage. — Heute Nachmittag brannten, wahrscheinlich infolge fahrlässiger Brandstiftung, Scheune, Stall und ein Einwohnerhaus des Gastwirths Baumann nieder. Ein Weitergreifen des anfänglich sehr bedrohlich aussehenden Brandes wurde durch das erfolgreiche Eingreifen unserer wackeren Feuerwehr unter persönlicher energischer Leitung ihres Brandmeisters Zimmermeisters Fischer, nach längerer beschwerlicher Löscharbeit verhütet. Die Rettungsarbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Es verbrannten eine Kuh, elf Schweine und eine Ziege.

* **Inowrazlaw,** 21. Januar. Der Bund der Landwirthe für die Kreise Inowrazlaw, Strelno und Mogilno hielt gestern Nachmittag 1/2 3 Uhr im Saale des Hotels Weiß eine öffentliche Bundesversammlung ab, die von etwa 100 Personen besucht war. Major Endell hielt einen 1 1/4 stündigen Vortrag über das Thema „Der Bund der Landwirthe und der Mittelstand“. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. — Der jüdische Verein gegen Verarmung und Hausbettelei hielt heute Nachmittag 1/2 5 Uhr im Kasino des Hotel Weiß seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß der Verein sich sehr günstig entwickelt hat. Die Mitgliederzahl beträgt 112. Die finanzielle Lage des Vereins ist ebenfalls eine günstige. Die Einnahmen und Ausgaben balanzirten mit 3337,91 Mark. Außerdem hat der Verein ein Sparkassenbuch über 4293,49 Mk., sowie ein Sparkassenbuch über 546,27 Mk. bei dem hiesigen Vorschußverein zinslich angelegt. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Kaufmann Lesczinski wiedergewählt.

* **Schneidemühl,** 19. Januar. Der 30 Jahre alte Volksschullehrer Emil Hasse aus Königlich Kattun, seit sechs Monaten in Untersuchungshaft, hatte sich vor der heutigen Strafkammer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu verantworten. Ein früherer Termin mußte vertagt werden, weil der Angeklagte erst auf seinen Geisteszustand beobachtet werden sollte. Dies ist inzwischen in der Provinzial-Irrenanstalt in Konradstein (Westpreußen) geschehen, hat aber die Zurechnungsfähigkeit ergeben. Die Verhandlung endigte infolge dessen mit der Verurtheilung des Angeklagten, der dem Alkoholgenuß sehr stark ergeben war, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß, wovon fünf Monate auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 23. Januar.

§ [Personalien.] Der bisherige Gerichtsassessor Rudolf Sauße in Elbing ist als besoldeter Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Elbing auf zwölf Jahre bestätigt worden.

Der Gerichtsassessor Triebel aus Marienwerder, z. Z. in Vandsburg, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt worden.

Dem Kaufmann Otto Keysell zu Danzig ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

* [Bei dem Ordensfest] am letzten Sonntag haben ferner noch erhalten: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: von Sommerfeld, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments 176; — den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Lindpaintner, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk St. Wendel (früher in Thorn); Dr. Stenzel, Ober-Stabsarzt erster Klasse und Regiments-Arzt des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15, und von Wolff, Rittengutsbesitzer zu Gronowo, Kreis Thorn; — den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: von Rabe, Generalmajor und Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade; — das Allgemeine Ehrenzeichen: Luckenbach, Wallmeister bei der Fortifikation Thorn; Poganka, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15.

* [Veränderungen in den höchsten Kommandostellen des 17. Armeekorps] sind nach der „Danz. Ztg.“ für die nächste Zeit — ganz abgesehen davon, ob sich die Gerüchte betreffs des Rücktritts des Herrn Kommandirenden Generals v. Lentze bewahrheiten oder nicht — als bevorstehend zu erachten. Generalleutnant v. Amann, der Gouverneur von Thorn, dürfte, da er z. Zt. der fünftälteste Generalleutnant ist und drei Kommandirende Generale in der Anciennetät hinter sich hat, in nicht ferner Zeit zum General der Infanterie befördert werden. An der Spitze des Gouvernements von Thorn hat bisher stets nur ein Generalleutnant (v. Hagen, Boie, Rohne) gestanden. Excellenz v. Pfuhlstein in Danzig ist unter den Divisionskommandeuren gegenwärtig der sechstälteste. Generalmajor v. Rabe (35. Kavallerie-Brigade) nimmt unter den Brigadekommandeuren die fünfte Stelle ein.

---

würde auch sterben! Dann wären sie ja alle todt. Ah, mein Gott! Mein Gott!“

Nicht einen Augenblick hegte Chardin den Gedanken, seiner Enkelin aus der Gefahr Holmfelds ein Hehl zu machen. Was überstanden werden mußte — nun, das mußte eben überstanden werden. Auf seine Nachrichten sprach Marguerite keine Silbe, aber als sie hinausging, wußte der Alte, was sie thun würde. Sie hatte, um Holmfeld zu helfen, nur das Gebet und Thränen. Er überließ sie sich selbst: das war das Beste, was er thun konnte.

Am nächsten Tage lauteten die Nachrichten noch schlechter, und am dritten kam Marguerite schon in aller Frühe zum Ausgehen angekleidet hinunter. Das Wägelchen, das Chardin zu benutzen pflegte, war vorgefahren; Großvater und Enkelin hatten über ihre Absicht, mitzufahren, kein Wort geäußert, aber sie wußten Beide, daß es geschehen müßte; Marguerite würde sonst vor Herzeleid und Aufregung auch krank geworden sein.

Die Wirthin Holmfelds fuhr mit der Schürze an ihre Augen, als Chardin nach dem Kranken fragte, und ein jäher Schreck durchzuckte den braven Maire. Aber ganz so schlimm, wie er einen Moment geglaubt hatte, war es doch nicht. Es waren freilich heute zwei Aerzte bei dem armen, jungen Herrn gewesen, und ihre Aussagen lauteten ganz und gar nicht tröstlich. Die barmherzige Schwester, die schon viele Kranke gepflegt hatte, und die auch den armen Holmfeld mit unermüdlicher Pflichttreue pflegte, hatte nur traurig den Kopf geschüttelt.

(Fortsetzung folgt.)

* [Zu dem Flottenvortrage,] der gestern im großen Saale des Artushofes stattfand und zu dem die Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft wie auch die Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins für den Kreis Thorn eingeladen hatten, war das Publikum leider nicht allzu zahlreich erschienen. Herr Oberlehrer Entz überreichte jedem Eintretenden die bei Mittler und Sohn in Berlin erschienene Flugschrift „Bitter noth ist uns eine starke deutsche Flotte". Nachdem er alsdann unter dem Hinweise darauf, daß Thorn einst auch dem mächtigen deutschen Hansabunde angehört habe und daß der Vertreter von Thorn im Reichstag Mitglied einer flottenfreundlichen Partei sei, die Versammlung mit einem dreifachen Kaiserhoch eröffnet hatte, nahm Herr Kapitänleutnant d. Res. Frhr. v. Veltheim das Wort zu seinem Vortrage: „Ist eine Vergrößerung der deutschen Flotte nothwendig?" Redner führte den Nachweis hierfür in der überzeugendsten Weise. Es sei ganz zweifellos, daß für uns nicht so sehr eine kriegerische Auseinandersetzung mit Frankreich, als vielmehr eine solche mit England in Aussicht stehe; die ganze rücksichtslose Politik Englands treibe unaufhaltsam darauf hin. England's Motto „Großbritannien beherrscht das Meer" dürfe aber nicht zur Wahrheit werden; Deutschland könne seinen Antheil am Welthandel und Weltverkehr auf keinen Fall aufgeben. England sei auch keineswegs stets die Beherrscherin der Meere gewesen, vielmehr habe vor Jahrhunderten die deutsche Hansa die Meere beherrscht und damals auch England ihren Willen diktirt. Aber die Hansa verstand es nicht, auf der Höhe zu bleiben; sie ging zu Grunde, theils in Folge der Uneinigkeit unter den Bundesmitgliedern, theils auch weil sie nicht den Schutz von Kaiser und Reich hinter sich hatte. Heute liegen die Verhältnisse für uns nun Gott sei Dank anders. Redner berührte die trostlosen Zustände des deutschen Handels vor der Entstehung des Reiches; die deutschen Schiffe fuhren unter sieben (!) Flaggen auf den Meeren. Ein ausreichender Schutz war nicht vorhanden. Wie anders aber in den letzten 32 Jahren, seitdem wir die deutsche Flagge haben! Unsere deutsche Handelsflotte hat sich zu ganz ungeahnter Blüthe entwickelt; die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd in Bremen sind die beiden größten Schifffahrtsgesellschaften der Welt. Aber die Entwickelung unserer Kriegsmarine hat mit derjenigen der Handelsflotte leider bei Weitem nicht gleichen Schritt gehalten. Redner erinnerte an das Trauerspiel des cubanischen Krieges, in welchem Spanien an Amerika seine blühendsten Kolonien verlor, und stellte fest, daß wir zur See England gegenüber genau so machtlos sind, wie es die Spanier den Yankees gegenüber waren. Das gewaltige Wachsthum unserer Handelsflotte, unsere vermehrten überseeischen Interessen machen eine beträchtliche Verstärkung unserer Kriegsflotte ebenso nohwendig, wie die in der jüngsten Zeit veränderte Weltlage. Das Eintreten Nordamerikas in die Reihe der Weltmächte hat die größte Störung des Gleichgewichts der Mächte zur Folge gehabt. Unser Volk aber mußte sich auch unter allen Umständen zur Weltmachtspolitik bekennen, wenn es nicht wieder zur Ohnmacht herabgedrückt werden will. „Als Bundesgenosse begehrt, als Gegner gefürchtet" — das muß unser Grundsatz sein und bleiben. Wir müssen unter allen Umständen nicht nur zu Lande, sondern auch zur See energisch auftreten können, und dazu ist eine starke Flotte unumgänglich nöthig. Die unleugbare Demüthigung von Samoa (Bombardement von Apia etc.) und die jüngsten Vorgänge der Schiffsbeschlagnahmen durch die Engländer sollten uns eine Lehre sein. Redner hob bei einem Vergleich der wirthschaftlichen Lage der verschiedenen Länder die günstige Lage Deutschlands hervor und wies weiter die Durchführbarkeit der in der Flottenvorlage geforderten Verstärkung nach. Unsere Finanzlage sei unbestreitbar so außerordentlich günstig, daß wir die von der Regierung geplante Verstärkung unserer Flotte ohne die Einführung neuer Steuern durchführen können. Redner schloß mit der Bitte, Jeder möge in seinem Kreise dahin wirken, daß endlich mehr Verständniß und Interesse für die hohen Aufgaben unserer Flotte im Lande zu finden ist, denn „unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!" — Die Zuhörerschaft dankte dem Redner durch lebhaftes Händeklatschen. Herr Oberlehrer Entz gab dem Danke noch besonderen Ausdruck und machte dann noch einige geschäftliche Mittheilungen. Am 30. d. Mts. wird die Abtheilung Thorn der Deutschen Kolonialgesellschaft ihre Hauptversammlung abhalten, während im nächsten Monat zwei Herrenabende stattfinden, und zwar am 12. Februar (Vortrag des Herrn Telegraphendirektors Dous über Kabeltelegraphie) und am 23. Februar, an welchem Abend Excellenz v. Amann über die Stellung und die Rolle der englischen Flotte im Burenkriege und in einigen früheren Kriegen sprechen wird.

† [Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter] hielt am Sonntag Nachmittag seine monatliche Versammlung im Victoria-Garten ab. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder im neuen Jahrhundert, erklärte die Zwecke und Ziele der Gewerkvereine und schloß mit einem Hoch auf Dr. Max Hirsch, den Begründer der Organisation. Ferner erklärte er, daß die deutschen Gewerkvereine auch echt patriotisch seien, und jederzeit treu zu Kaiser und Reich halten, und in diesem Sinne wurde auf unseren Kaiser gleichfalls ein dreifaches Hoch ausgebracht. Das Protokoll wurde verlesen, ebenso der Kassenbericht und von der Versammlung anerkannt. Der Kassirer erstattete den Jahresbericht über Einnahme und Ausgabe. Die Einnahme betrug: Ortsvereinskasse 483,22 Mark, die Ausgabe 433,55 Mark; Begräbnißkasse Einnahme 274,20 Mark, Ausgabe 90 Mark Sterbegeld, das Uebrige wurde an die Hauptkasse gesandt. Krankenkasse: Einnahme 903 Mark. Aus der Hauptkasse 255 Mark zugesandt, Ausgabe 980 Mark Krankengeld gezahlt. An die Hauptkasse wurden gesandt 155,68 Mark, sodaß 99,32 Mark mehr aus der Hauptkasse zurückgezogen wie eingesandt sind. Die Gesammteinnahme betrug 1989,67 Mark. An Arbeitslosen-Unterstützung wurden gezahlt an ein Mitglied 117 Mark. Beiträge für 1 Mitglied 3,10 Mark, Reiseunterstützung an 3 Mitglieder 11,95 Mark, Uebersiedelungskosten an 2 Mitglieder 31,32 Mark. Eine außerordentliche Unterstützung wurde einem Mitgliede in Höhe von 15 Mark gezahlt. Eingetreten waren 52 Mitglieder. Gestrichen resp. verzogen waren 20, so daß der Verein am Schlusse des Jahres 70 Mitglieder zählte. Die Begräbnißkasse zählt 48 männliche und 38 weibliche Mitglieder, die Krankenkasse 57. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Es wurden noch einige innere Angelegenheiten erledigt, darauf schloß der Vorsitzende die Versammlung. Die nächste Sitzung findet Sonntag, den 18. Februar statt.

§§ [Das Preis-Ausschreiben] für künstlerische Plakatentwürfe der Firma J. C. König und Ebhardt in Hannover hat eine derartige Betheiligung Seitens der Künstlerschaft des In- und Auslandes gefunden, daß die Firma genöthigt war, für die Beförderung nach Berlin einen ganzen Waggon sich zu reserviren. Die Jury trat am 18. Januar zusammen und die Plakatausstellung ist jetzt in Berlin, Leipzigerstr. Nr. 34 eine Treppe, eröffnet worden.

* [Disciplinarkammern beim Militär.] Die neue Militär-Strafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 wird am 1. Oktober d. J. bekanntlich in Kraft treten und damit für das Heer die Einheitlichkeit in der Strafrechtspflege endlich Thatsache werden. Mit diesem Zeitpunkte treten auch für die Militärbeamten Disciplinarkammern, wie solche bereits für die übrigen Reichsbeamten bestehen, in Funktion. Es werden vorläufig vier solcher Kammern gebildet, und zwar in Berlin, Danzig, Hannover und Karlsruhe. Die neue Disciplinarkammer in Danzig wird für das XVII., das I., II. und V. Armeekorps zuständig sein.

* [Ueber den Einjährig-Freiwilligendienst der Volksschullehrer] hat die Militärverwaltung folgende Bestimmungen getroffen: 1. Diejenigen, die Ostern d. Js. ihre Entlassungsprüfung am Seminar bestehen und sich bisher noch nicht gestellt haben, müssen bis spätestens 1. Februar d. Js. ihr Gesuch um Ausstellung des Berechtigungsscheines an die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige ihres Aushebungsbezirks einreichen. 2. Diejenigen, welche schon im zweiten Militärpflichtjahre stehen, aber erst diese Ostern das Seminar verlassen, haben sofort bei der Ersatzkommission dritter Instanz (zu Händen des Civilvorsitzenden der königlichen Ersatzkommission des betreffenden Aushebungsbezirks) um die Erlaubniß nachzusuchen, nachträglich um Ausstellung des Berechtigungsscheins einkommen zu dürfen. 3. Diejenigen, die schon im Amte sind und sich in diesem Jahre zum zweiten resp. dritten Male zu stellen haben, müssen ebenfalls, sofern sie freiwillig dienen wollen, sofort ein Gesuch an die Ersatzbehörde dritter Instanz richten und um die unter 2 erwähnte Erlaubniß bitten. Die allgemeine Frühjahrsstellung (Musterung) und Generalstellung (Aushebung) kommen für Einjährig-Freiwillige nicht in Betracht, dürfen also keinesfalls abgewartet werden.

§* [An Provinzialabgaben] haben für das letzte Steuerjahr aufzubringen: Kr. Berent 18 005,75 Mk., Carthaus 19 072,46 Mk., Danzig Stadtkreis 237 122,39 Mark, Danziger Höhe 31 282,85 Mk., Danziger Niederung 28 707,69 Mk., Dirschau 33 922,77 Mk., Elbing Stadtkreis 68 888,18 Mk., Elbing Landkreis 33 358,85 Mk., Marienburg 81 536,61 Mk., Neustadt 28 348,95 Mk., Putzig 11 490,23 Mk., Pr. Stargard 26 912,20 Mark, Briesen 26 750,36 Mark, Dt. Krone 39 873,35 Mk., Flatow 37 156,14 Mk., Graudenz 64 641,09 Mk., Konitz 27 608,55 Mk., Culm 39 716,90 Mk., Löbau 21 671,89 Mk., Marienwerder 51 829,04 Mk., Rosenberg 39 037,47 Mark, Schlochau 29 093,06 Mark, Schwetz 42 901,40 Mk., Strasburg 29 039,91 Mk., Stuhm 30 027,57 Mk., Thorn 84 213,16 Mark, Tuchel 13 628,97 Mark, zusammen 1 195 847,69 Mark.

† [An die polnische landschaftliche Genossenschaft in Thorn] richtet die „Gazeta Grudziądzka" folgende offene Anfrage: „Vor einigen Jahren hat die landwirthschaftliche Genossenschaft (społka ziemska) in Thorn das Rittergut Dombrowka, Kr. Schwetz unter Polen parzellirt. Ich frage hiermit öffentlich: 1. Ist es wahr, daß die Hälfte der Parzellenerwerber in Höhlen wohnt, da Wohngebäude überhaupt nicht vorhanden sind? 2. Ist es wahr, daß diese Parzellenerwerber keine Wohngebäude aufführen können, da es ihnen unmöglich ist, den Baukonsens zu erhalten? 3. Ist es wahr, daß die Parzellenkäufer den Baukonsens darum nicht erhalten können, weil die Społka ziemska nach soviel Jahren die Summe nicht bezahlt hat, welche die Regierung zum Schulbau bestimmte? 4. Ist es wahr, daß die Parzellenkäufer nach soviel Jahren noch keine Auflassung erhalten haben und nicht Besitzer der Parzellen sind? Ist es wahr, daß die Leitung der Społka ziemska die Briefe, welche die Parzellenerwerber in dieser Angelegenheit an sie richten, in letzter Zeit vollständig unbeantwortet läßt? Ich erwarte, daß die Leitung der Społka ziemska hinreichend Aufklärung bieten wird, denn die polnische Gesammtheit, die das Geld zur Gründung der Genossenschaft aufgebracht hat, hat das Recht, von der Leitung derselben Aufklärung dieser Sache, die im Kreise Schwetz soviel böses Blut gemacht hat, zu verlangen."

* [Außer Kurs gesetzte Rubelscheine.] Die mit Rußland Beziehungen unterhaltenden Geschäfts- wie auch Privatleute seien darauf aufmerksam gemacht, daß die russischen Rubelscheine zu drei, fünf und zehn Rubeln, die in einem früheren als dem Jahre 1879 zur Ausgabe gelangt sind, kürzlich außer Kurs gesetzt sind und nicht mehr in Zahlung genommen werden.

§ [Das Porto für Kolonialbriefe] ist ermäßigt worden, und zwar für Briefe bis 15 Gramm auf 10 und für schwerere auf 20 Pfg. Bisher mußten 20 beziehungsweise 40 Pfg. bezahlt werden.

* [Der Güterverkehr auf der Weichsel.] Eine in der Denkschrift des Abgeordnetenhauses betr. die deutschen Flüsse enthaltene Zusammenstellung giebt Aufschluß über den Güterverkehr auf der Weichsel in den letzten fünf Jahren. Danach wurden befördert bei Thorn im Jahre 1894 zu Berg auf Dampfern 7 207 Tonnen (mit einer Tragfähigkeit von 21 511 Tonnen), auf Segelschiffen 50 430 (mit einer Tragfähigkeit von 96 494), zu Thal auf Dampfern 41 41 Tonnen (mit einer Tragfähigkeit von 16 519), auf Segelschiffen 94 911 (mit einer Tragfähigkeit von 117 914) Tonnen. Im Jahre 1898 gingen von Thorn zu Berg auf Dampfern 9 837 Tonnen (Tragfähigkeit 23 632), auf Segelschiffen 62 267 Tonnen (94 092); zu Thal auf Dampfern 10521 Tonnen (Tragfähigkeit 18 627), auf Segelschiffen 90 179 Tonnen (Tragfähigkeit 148 721). An Floßholz gingen durch die Schleusen bei Brahemünde zu Berg im Jahre 1894 486 809 Kubikmeter, 1896 701 453 Kubikmeter, 1898 756 283 Kubikmeter, bei Plehnendorf bezw. Einlage zu Thal 1894 384 840 Kubikmeter, 1896 454 059 und 1898 705 208 Kubikmeter. In Thorn ist an Floßholz angekommen 1894 8333 durchgegangen 97 8480 Kubikmeter, 1896 angekommen 21 334, durchgegangen 1 313 929 Kubikmeter, 1898 angekommen 23 066, durchgegangen 1 472 457 Kubikmeter. — Die Zusammenstellungen zeigen, daß sowohl der Güterverkehr als auch die Holzflößerei fortdauernd einen Aufschwung nehmen, der in Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit auch die Industrie sich mehr zu entwickeln beginnt, für die Folge noch zunehmen dürfte.

§ [Strafkammersitzung vom 22. Januar.] Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersten war das Dienstmädchen Martha Dirks aus Bromberg beschuldigt, eine auf den Namen des Dienstmädchens Marie Wieczorchowski ausgestellte Quittungskarte auf ihren Namen umgeändert und für sich verwendet zu haben. Sie war in der Hauptsache geständig. Der Gerichtshof verurtheilte sie wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängniß. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den Böttchergesellen Rudolf Dueske aus Culm und hatte das Vergehen der fahrlässigen Brandstiftung zum Gegenstande. In dem zur Hoecherlschen Bierbrauerei gehörigen Pichraume entstand am 11. Oktober v. Js. Feuer, welches noch gelöscht werden konnte, bevor es eine größere Ausdehnung angenommen hatte. Die Anklage behauptete, daß das Feuer durch schuldhaftes Verhalten des Angeklagten bei Bedienung des Siedekessels entstanden sei. Sie hielt den Angeklagten durch die Beweisaufnahme des ihm zur Last gelegten Vergehens auch für überführt und beantragte dessen Bestrafung mit einem Monat Gefängniß. Der Gerichtshof nahm indessen an, daß die Entstehungsursache des Brandes nicht genügend festgestellt sei und erkannte deshalb auf Freisprechung.

* [Polizeibericht vom 23. Januar.] Gefunden: Auslandspaß des Elia Sczerl an der Weichsel; ein Ring mit 2 Schlüsseln auf dem Altstädt. Maekt; eine graubunte Pute, abzuholen vom Civilwärter Kühn im Garnisonlazareth. — Zurückgelassen: Ein Packet Hefte in einem Geschäft. — Verhaftet: Vier Personen.

---

e Thorner Stadtniederung, 22. Januar. Der Kriegerverein der Thorner Stadtniederung begeht die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am Sonntag den 28. Januar im Saale des Gastwirths Janke in Gurske. Die Feier besteht in Konzert und nachfolgender Festrede. Um 8 Uhr beginnt der Tanz, der mit humoristischen Gesangsvorträgen mit Orchesterbegleitung abwechselt. Bei günstiger Witterung findet eine Schlittenfahrt von Pensau nach Gurske statt. Abfahrt ist 3½ Uhr Nachm. vom Oberkruge zu Pensau.

* Podgorz, 22. Januar. Herr Lokomotivführer Munk feierte gestern sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Zahlreiche Gratulationen trafen von hier und von auswärts ein. Der Verein der Lokomotivbeamten überreichte dem Jubilar eine goldene Uhr zum Andenken.

* Culmsee, 22. Januar. Der Geschäftsbericht des Vorschußvereins zu Culmsee pro 1899 ergiebt Folgendes: Der Baarbestand betrug am 1. Januar 1899 7119,79 Mark, eingelöste Wechsel 925 298,84 Mark, eingez. Depositen 84 100,61 Mark, eingez. Wechselzinsen 15 427,49 Mark, eingezahltes Mitglieder-Guthaben 4578,61 Mark, eingezahltes Eintrittsgeld 45 Mark, erstattete Geschäftsunkosten 25,70 Mark. Ausgabe: Angekaufte Wechsel 956 895,61 Mark, zurückgezahlte Depositen 56451,80 Mark, gezahlte Depositen-Zinsen 6187,42 Mark, zurückgezahlte Guthaben 4579,07 Mark, gezahlte Geschäfts-Unkosten 2779,68 Mark, gezahlte Dividenden 3200,63 Mark, Tantiemen, Verbandsbeitrag 677,82 Mark, Baarbestand am 31. Dezember 1899 5734,01 Mark. Die Aktiva betrugen: Kassa-Konto 5734,01 Mark, Wechsel-Konto 238 697,80 Mark, Utensilien-Konto 299,33 Mark, die Passiva: Mitglieder-Guthaben 52 333,18 Mark, Depositen-Konto 174 377,07 Mark. Reservefond I 4230,51 Mark, Reservefonds II 1152,63 Mark, Zinsen-Konto 7126,12 Mark, Gewinn- und Verlust-Konto 5511,63 Mark.

Neueste Nachrichten.

London, 23. Januar. Das Reuterbureau meldet aus Kimberley vom 17. d. Mts.: Der Feind beschoß uns heute heftig von allen seinen Stellungen aus, von früh Morgens bis 8 Uhr Abends. Das Feuer war hauptsächlich gegen die Redouten gerichtet.

London, 22. Januar. Bezüglich der Operation Bullers ist bis heute Abend kein Telegramm vom Kriegsamt veröffentlicht. Buller telegraphirt, daß in dem gestrigen Gefecht ein Offizier und 5 Mann getödtet, 3 Offiziere und 75 Mann verwundet wurden. 8 Mann werden vermißt.

London, 23. Januar. Nach einer der „Daily Mail" aus Durban zugegangenen Depesche von gestern haben eine Anzahl bei den irregulären Truppen stehende Offiziere der Volunteers-Korps ihre Stellung niedergelegt, da sie mit den Offizieren des irregulären Heeres in Streit geriethen und sich nach Kapstadt begeben, um ihre Beschwerde dem Ober-Kommissar Milner vorzutragen.

London, 22, Januar. Wie „Daily News" von amtlicher Seite erfährt beschloß das Kriegsamt, das 17. Lancersregiment, die 7. Dragoons-Guards und die 4. Kavalleriebrigade, welche sämmtlich bereits mobilisirt sind, nicht nach Südafrika zu senden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Januar um 7 Uhr Morgens + 1,72 Meter. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: Regen. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 24. Januar: Wolkig, ziemlich gelinde, Niederschläge. Starke Winde.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 58 Minuten, Untergang 5 Uhr — Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 22 Minuten Nachts, Untergang 10 Uhr 55 Minuten Vormittags.

Donnerstag, den 25. Januar: Wolkig, vielfach bedeckt. Gelinde. Stark windig.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 1.	22. 1.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	216,—	215,95
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,60
Preußische Konsols 3%	89,—	89,—
Preußische Konsols 3½%	98,90	98,80
Preußische Konsols 3½% abg.	—,—	98,80
Deutsche Reichsanleihe 3%	89,—	89,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,90	98,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	86,—	86,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	95,—	95,—
Posener Pfandbriefe 3½%	95,40	95,40
Posener Pfandbriefe 4%	101,30	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½%	98,—	98,—
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,25
Italienische Rente 4%	—,—	94,—
Rumänische Rente von 1894 4%	83,50	83,70
Diskonto-Kommandit-Anleihe	193,80	193,90
Harpener Bergwerks-Aktien	206,90	205,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,—	123,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	74¾	74,—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	46,90	46,80

Reichsbank-Diskont 6%. — Lombard-Zinsfuß 7%.

Schönsee-Strasburg W./Pr.

Die Herstellung und Aufstellung eines eisernen Ueberbaues zu 6,70 m u. eines zweiten zu 2,50 m Stützweite am Bahnhof Strasburg W. Pr. ist zu vergeben, sowie die Aufstellung pp. eines vorhandenen Ueberbaues von 9,80 m Stützweite bei km 13 von Schönsee.

Angebotshefte und Bedingungen können vom Vorstande der Bauabtheilung gegen Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Die ausgefüllten Angebotshefte müssen versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **5. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr** zur Eröffnung eingereicht werden. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Strasburg W./Pr., 19. Januar 1900.

Der Vorstand der Bauabtheilung.

Leipziger.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 26. d. Mts.,
11 Uhr Vormittags
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 ausrangirtes Reitpferd

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Thorn, den 22. Januar 1900.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Konkursmassen-Verkauf.

Die zur **Carl Ganott'schen Konkursmasse** gehörigen

Holzvorräthe, Schiffbau-Handwerkzeuge u. Maschinen

im Taxwerthe von Mk. 2773,55 sollen **im Ganzen** verkauft werden.

Schriftliche Angebote nebst einer Bietungs-Caution von Mk. 500 nimmt der unterzeichnete Verwalter bis zum **29. Januar, 12 Uhr,** entgegen.

Besichtigung der Objekte nach Meldung bei dem Unterzeichneten.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Das zur **Rudolf Sultz'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager, **Brückenstr. 14,** bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinsel, Farben u. Fahrrädern

wird zu **billigen Preisen** ausverkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4 Vierteljahr des Steuerjahres 1899 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1900

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 20. Januar 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Absatz I 3a der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers betreffend den **Betrieb von Bäckereien und Conditoreien** vom 4. März 1896 (Reichsgesetzblatt Seite 55 für 1896) werden für sämmtliche Bäckereien und Conditoreien der Stadt Thorn für das Jahr 1900 folgende Tage als **Ueberarbeitstage** genehmigt:

5. und 19 Januar, 2 und 9. Februar, 2. und 16. März, 6 und 27. April, 4 und 18. Mai, 15. und 29. Juni, 13 und 27. Juli, 3., 0. und 25. August, 7. und 21. September und 5. Oktober.

Thorn, den 19. Januar 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Gedenket
der
hungernden Vögel!

Grabenstr. 10, 3 T. ist ein **möbl. Zimm.** zu verm. Aussicht n. vorne Preis: Kaffee und Heizung 10 und 15 Mk.



Nur
noch kurze Zeit:

Ausverkauf

meines **Tapisserie- und Kurzwaarenlagers**
zu billigen Preisen.

Die **Ladeneinrichtung** ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

A. Petersilge.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Wohnung	Miethe	
Mellien- und Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et. 6 Zimmer	1100	M.
Schul- und Mellienst.-Ecke 7 Zim.	1100	„
Seglerstraße 5, 2. Etage, 5 Zimmer	1000	„
Baderstraße 23, 2. Et. 6 Zimmer	1000	„
Bachestraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	900	„
Coppernikusstraße 18, 1. Et. 5 Zimm.	900	„
Mellienstraße 89, 2. Etage, 5 Zimm.	850	„
Brückenstr. 14, Lad. m. Wohn., 4 Z.	850	„
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800	„
Baderstraße 6, parterre, 6 Zimmer	800	„
Cul.-Chaussee 10 Gartenw. 5 Zim.	750	„
Bachestraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	750	„
Culmerstraße 10, 1. Et. 5 Zimmer	700	„
Gerechtestraße 5, 3. Et. 4 Zimmer	660	„
Baderstraße 2, 3. Et. 6 Zimmer	575	„
Schillerstraße 8, 3. Etage, 5 Zimmer	550	„
Brückenstraße 40, 1. Et. 4 Zimmer	550	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 5 Zimmer	550	„
Baderstraße 2, 1. Et. 4 Zimmer	525	„
Breitestraße 38, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Brückenstr. 47, 2. Et. 3 Zimmer	500	„
Marienstraße 13. 1. Et. 4 Zimmer	450	„
Schillerstr. 19, 2. Etage 5 Zimmer	450	„
Culmerstraße 28, 2. Etage 4 Zimmer	420	„
Gerstenstraße 8, 1. Et. 3 Zimmer	400	„
Junkerstraße 7, 2. Etage 3 Zimmer	400	„
Gerechtestraße 8, 2. Etage 2 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 1. Et. 3 Zimmer	380	„
Gerberstraße 13/15, 2. Et. 3 Zimm.	365	„
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke 4. Et. 3 Zimmer	350	„
Gerechtestraße 8, 1. Etage 3 Zimmer	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 3 Zimm.	350	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 2 Zimm.	340	„
Baderstraße 2, 3. Etage 3 Zimmer	300	„
Baderstraße 2, 2 Etage 2 Zimmer	300	„
Schillerstr. 19, part., Geschäftsräume	300	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	300	„
Mauerstraße 8, 2. Et 2 Zimmer	270	„
Altstädt. Markt 28, 4. Et. 3 Zimmer	270	„
Brombergerstr. 96, Stall u. Remise	250	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 2 Zimmer	225	„
Mellienstraße 89, 3. Et. 3 Zimmer	200	„
Heiligegeiststraße 7/9, Wohnungen	150—250	„
Gerberstraße 13/15, 3. Et. 1 Zimm.	180	„
Hohestraße 1, part, 2 Zimmer	180	„
Hohestr. 1, Lagerkeller od. Werkstatt	180	„
Cul.-Chaussee 10, Bureauräume, 2 Z.	150	„
Schulstraße 21, 3. Etage 1 Zimmer	150	„
Bäckerstraße 37, 2. Et. 1 Zimmer	125	„
Schillerstraße 8, 3. Et. 2 Zimmer	40	„
Breitestr. 25, 2. Et. 2 möbl. Zimmer	36	„
Schloßstraße 4, 2 möbl. Zimmer	30	„
Marienstraße 13, 1. Et. 1 m. Z. „	25	„
Jakobsstr. 17, 1. Et 1. m Z. mon.	20	„
Jakobsstr. 13. 1. Et. 1 mbl. Zim. mon.	20	„
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 möbl. Zim.	15	„
Brückenstr. 8, 1 Pferdestall mon.	10	„
Schillerstraße 8, 2 Et 1 mbl. Zim.	4	„
Baderstraße 2, 2. Et 7 Zimmer (auch geth.)		
Schulstraße 23, 1. Et. 6 Zimmer.		
Schulstraße 23, 1. Et. 2 Zimmer.		
Jakobstr. 7, 2. Et. 7 Zimm.		
Brauerstr. 1, 1. Et. 4 Z.		
Schulstraße 20, Pferdestall u. Burschengelaß,		
„ 20, 2 Et. 1 3fenstriges Zimmer		

Ball- u. Gesellschaftsroben,
sowie
Strassenkostüme

werden in meiner Arbeitsstube unter Garantie für tadellosen Sitz zu soliden Preisen angefertigt.

Große Auswahl in Garnituren.

Anna Preuss,
Heiligegeiststraße 13.

Ausverkauf.

von Damen- und Kinderhüten wegen vorgerückter Saison
zu jedem annehmbaren Preise.

Garnirte Damenhüte von 1 Mk. an
Ungarnirte Damenhüte v. 60 Pf. an

Umarbeitungen nach Modellen billigst.

Anna Preuss,
Heiligegeiststraße 13.

Grosser Erfolg wird erzielt mit Herm. Musche's **Fleischconfect**



Tötet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel weit übertreffend. Beweis: Die vielen Dankschreiben. Pack 0,50 u. 1,00. Echt nur von Herm. Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei

Anders & Co, Breitestrasse 1. und **Paul Weber,** Culmerstrasse

---

Eiskeller zu vermiethen. Culmer Vorstadt.
E. Behrensdorff.

Salvator-Höcherlbräu.

Bockbier

vorzüglich in Geschmack, unerreicht in Qualität und Bekömmlichkeit, empfehlen von heute ab

in Gebinden, Syphons, Krügen und Flaschen.

Hochachtungsvoll

Plötz & Meyer,
Biergroßhandlung.
Thorn, Strobandstraße.

P. S. **Heute von 10 Uhr Vormittags ab:**
Erster Anstich von Salvator-Bockbier
in unserer **Probierstube zur „Klause",**
worauf ergebenst hinweisen D. O.

Zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am

27. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr

ein

Festessen

im Artushofe statt.

Preis des Gedecks 4 Mark. Die Theilnehmerliste liegt zur Einzeichnung der Namen bis zum 24. d. Mts. Abends im Artushofe aus.

Thorn, den 19. Januar 1900.

v. Amann, Generalleutnant u. Gouverneur.	**Boethke,** Stadtverordneten-Vorsteher.	**Dr. Borchert,** Erster Staatsanwalt.
Hausleutner, Landgerichts-Präsident.	**Dr. Kersten,** Erster Bürgermeister.	**v. Schwerin,** Landrath.

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene

Särge

sämmtliche Sarg-Ausstattungen
von den einfachsten bis zu den elegantesten liefert zu **billigsten Preisen** das Sarg-Magazin von

A. Schröder, Coppernikusstraße 41.



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Tropon-Chokolade
Tropon-Cacao

besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts **3fachen Nährwerth** gegen andere Cacao- und Chocoladefabrikate.
Alleinige Fabrikanten

Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.



Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Für alle **Hustende** sind

Kaiser's
Brust-Caramellen

(Malzextract mit Zucker in fester Form)

aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

P. Begdon in Thorn,
Ant. Koczwara in Thorn.

Unter günstigen Bedingungen bin ich Willens mein

Grundstück

zu verkaufen,

Ww. Schäfer, Kl. Mocker Nr. 5.

---

2 Morgen Gartenland

sind billig zu verpachten.

Ww. Schäfer, Kl. Mocker Nr. 5.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Grabenstraße 10, pt.**

Sonnabend, den 27. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr
K. G. F. = ☐ in l.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, d. 25. Januar Abds. 8½ Uhr
(kleiner Schützenhaussaal)

Vortrag

d. Herrn Bürgermeister **Stachowitz** über:

Thorn im 19. Jahrhundert.

Gäste (auch Damen sind willkommen)

Der Vorstand.

Landwehr-  **Verein.**

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers u. Königs
und zur Feier des
X. Stiftungsfestes des Vereins

Freitag, 26. Januar 1900

Abends 8 Uhr

im Saale des Viktoria-Gartens

für die Mitglieder, deren zum Hausstand gehörige Angehörige (Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt) und die eingeladenen Gäste

Vorträge u. Tanz.

Sonnabend, den 27. d. Mts. tritt der Verein zur Theilnahme an dem Garnisonapell Vorm. 10¼ Uhr, Friedrichstr. 6 an.

Der Vorstand.

Ia Eßkartoffeln Ia

empfiehlt billigst und liefert frei Haus.

Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Wie kann man husten oder heiser sein und nicht sofort von **Oswald Gehrke's**

Brust-Karamellen

Gebrauch machen?!

Oswald Gehrke's Brust-Karamellen

helfen immer, sie sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich,** sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.



Telephon 158.

Kohlen
und
Holz

Prompte Lieferung,

Oskar Klammer,
Brombergerstr. 84,
Mellienstr. 105.

Stellung sofort und billigst durch unser Allgem. Vakanzen-Blt. Bedingungen gegen Rückporto. Jul. Reinhold, Verlag, Hainichen Sa.

Junges Mädchen

aus besserer Familie **sucht baldigst Stellung als Stütze,** am liebsten in Thorn oder in der Nähe. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Eine Kinderfrau oder älteres Mädchen p. 1. Februar gesucht. Meldungen u. **Nr. 254** b. d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.

Brückenstraße 16, I. r.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst. 2 Treppen.

Kirchliche Nachrichten.

Konfirmandenzimmer zu Podgorz.

Mittwoch den 24. Januar 1900,
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.

Herr Pfarrer Endemann.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.